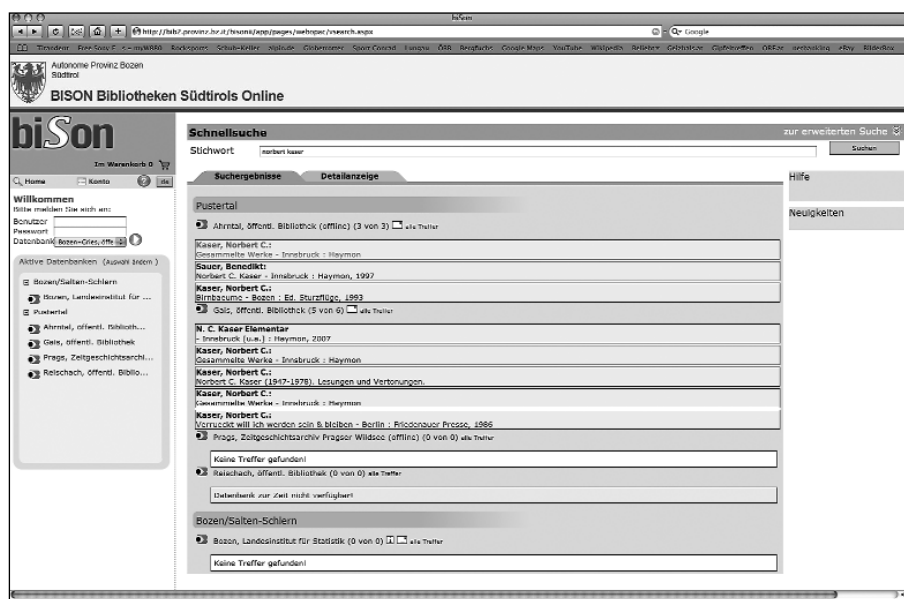


biSon – Bibliotheken Südtirols online

Erfahrungen und Perspektiven

Autor: Volker Klotz

Hinter dem Akronym BISON – Bibliotheken Südtirols online verbirgt sich der Katalog der Öffentlichen Bibliotheken des Landes. Der Anspruch, die Bestände der Öffentlichen (deutschen und ladinischen) Bibliotheken des Landes in einem Katalog zugänglich zu machen, ist ein hoher und mit einigen Unwägbarkeiten verbunden.



▶ Vereint die Bibliotheken Südtirols: Der Katalog BISON

Bibliotheken in Südtirol

In Südtirol gibt es 120 Bibliothekssysteme mit ebenso vielen Außenstellen. Davon werden 42 von hauptamtlichem Personal betreut, die übrigen knapp 80 Bibliotheken durch ehrenamtliche Personen. Der Medienbestand reicht von 3 000 Medieneinheiten in den kleineren Bibliotheken bis über 100 000 Medien in den Bibliotheken der größeren Städte. In Summe verfügen die Bibliotheken knapp zwei Millionen Medien mit über 2,7 Millionen Entlehnungen. Von den 500 000 EinwohnerInnen Südtirols nutzen 120 000 das Angebot der Öffentlichen Bibliotheken des Landes. Wurde bis vor wenigen Jahren noch ein EDV-Programm auf DOS-Basis verwendet, so arbeitet das Amt für Bibliotheken und Lesen in der Kulturabteilung des Landes Südtirol gemeinsam mit seinem Partner, dem Bibliotheksverband Südtirol, an der Umstellung auf eine windowsfähige Software. Aus verschiedenen Überlegungen – unter anderem hatte sich die Universitätsbibliothek Bozen für

dieses Programm entschieden – setzen wir auf Bibliotheca2000 der Firma Bond. Begonnen wurde dieser Prozess im Jahr 2003 und mit dem Jahr 2009 ist dieses Umstellungsprojekt mit ganz wenigen Ausnahmen abgeschlossen.

Web-OPAC

Parallel dazu war es dem Amt für Bibliotheken und Lesen und dem Bibliotheksverband Südtirol ein Anliegen, die Bestände auch über das Internet zugänglich zu machen. Nach einem ersten Anlauf mit dem OPAC von Bibliotheca2000 entschieden wir uns vor drei Jahren, den Web-OPAC.net einzusetzen, da er von der Funktionalität eher unseren Vorstellungen entsprach. Ziel dabei ist es, die Datenbanken der Bibliotheken via Internet den Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung zu stellen, so dass ein Nachweis über die in

Südtirol vorgehaltenen Medienbestände inklusive der Statusanzeige und allfälliger Bedienfunktionen (Entlehnung, Vormerkung, Kontoeinsicht) rund um die Uhr ermöglicht wird. Partner in diesem Projekt waren einerseits die Firma Bond als Lieferfirma, der Bibliotheksverband, die Kulturabteilung und als Internetprovider des Landes die Südtiroler Informatik AG. Die Bibliotheken, die im Zuge des Softwarewechsels auf Bibliotheca2000 umgestellt wurden, sollten online eingebunden werden und einige Bibliotheken, wo diese Einbindung aus verschiedenen Gründen nicht möglich war, in Form einer Offline-Lösung. Diese Lösung wurde auch realisiert und auf dem Bibliotheksforum, einer bibliothekarischen Fachtagung im Jahr 2006 in Anwesenheit der Firmenvertreter der Firma Bond präsentiert.

Unwägbarkeiten

Was ist nun, nach zwei Jahren Einsatz unseres Web-Kataloges, der Stand? Positiv zu vermerken ist, dass der BISON mittlerweile die Bestände von ca. 45 Bibliotheken beinhaltet, davon die größten Bibliotheken des Landes. Insofern ist ein Teilziel zumindest ansatzweise erreicht worden. Als problematisch hat sich im Zuge dieses Projektes erwiesen, dass die von Bibliotheca2000 verwendete Datenbank nur eingeschränkte Zugriffe ermöglicht und deshalb der Benutzer des Web-Kataloges seine Suche auf fünf Bibliotheken einschränken muss, was natürlich die Handhabung des Kataloges umständlich macht. Zugleich hatten wir ein Problem zu wenig beachtet, nämlich, dass die EDV-Anlagen in den einzelnen Bibliotheken nicht auf Dauerbetrieb ausgelegt sind und deshalb in den Datenbanken nur recherchiert werden kann, wenn die Bibliothek geöffnet und die Datenbank ansprechbar ist. Dies führt zu häufigen „Fehlermeldungen“, die zwar erklärbar, für den Suchenden jedoch sehr nervtötend sind. Derzeit sind wir dabei, in Abstimmung mit unseren Partnern, einen neuen Lösungsansatz zu entwickeln, um unser oben skizziertes Ziel zu erreichen.

Lesearchive und Leihverkehr

Eine Variante, die diskutiert wird, ist der Einsatz von Bibliotheca2000 als Terminal-Server-Lösung, die es ermöglicht, die Daten aller beteiligten Bibliotheken zu zentralisieren. Daraus ergeben sich nicht unbeträchtliche Vorteile, beispielsweise was die Datensicherung angeht, das Einspielen von Updates, Serververwaltung usw. Damit könnte ein weiteres Teilziel erreicht werden, nämlich die Schaffung eines zentralen Leserarchivs und damit

verbunden die Entwicklung eines einheitlichen Leserausweises für alle Bibliotheken des Landes mit dem damit verbundenen Imagegewinn und der Möglichkeit, begleitend dazu einen entsprechenden Leihverkehr zwischen den Bibliotheken zu entwickeln. Eine zweite Variante könnte der Umstieg auf die Bibliotheca.net-Lösung sein, die von der Grundüberlegung her, Daten zentral vorzuhalten, eine sinnvolle Alternative zu sein scheint. Fakt ist allerdings, dass damit das bisherige Konzept, als Land dafür Sorge zu tragen, dass die einzelne Bibliothek vor Ort bestmöglichen Service bieten kann, insofern auf den Kopf gestellt wird, als wir für eine Lösung sorgen müssen, die flächendeckend funktioniert und dies auch betreffend Leistungsfähigkeit und Performance. Deshalb sind wir dabei, durch umfangreiche Tests zu überprüfen, ob die Varianten diesen Anforderungen standhalten und dazu geeignet sind, diese Lösungen weiter zu verfolgen.

Ein Katalog für alle

Parallel dazu möchten wir unseren bisherigen BISON so optimieren, dass bis zur zweiten Jahreshälfte des Jahres 2009 ein Web-Katalog realisiert wird, der die Bestände unserer 42 hauptamtlichen Bibliotheken und den Bestand unserer Landesbibliothek in einem Katalog nachweist – und dies ohne jedwede Einschränkung auf eine bestimmte Anzahl an Bibliotheken, verbunden mit den Möglichkeiten der Statusanzeige und all jener Dinge, die heute selbstverständlich zu einem Web-Auftritt gehören. Warum habe ich bisher nichts über das Web 2.0 geschrieben? Vielleicht hängt dies damit zusammen, dass ich persönlich glaube, „Web 2.0“ ist als Begriff relativ unpräzise und es unser primäres Anliegen sein muss, die Bestände in den Bibliotheken über das Internet verfügbar machen und begleitend all jene Dienstleistungen weiter zu entwickeln, die heute zum Standard der bibliothekarischen Dienstleistungspalette gehören. Wenn dies mit einer Technologie bzw. mit einem Web-OPAC gelingt, der Elemente und Möglichkeiten des Web 2.0 beinhaltet, dann bringt dies einen Mehrwert, der den Bibliotheken – und den Bürgerinnen und Bürgern des Landes – durchaus zum Vorteil gereichen kann.



► **Dr. Volker Klotz** ist Direktor des Amtes für Bibliotheken und Lesen in der Südtiroler Landesverwaltung und Projektleiter des Entwicklungsprogramms für das Südtiroler Bibliothekswesen.